



Einrichtungs- konzeption

Kita Fantasia

Kita FANTASIA

Bredowstr. 27A

10551 Berlin

Telefon: 030 3989 5301

E-Mail: fantasia@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH

Kopernikusstraße 23

10245 Berlin

Telefon: 030 347 476 166

www.ortefuerkinder.de

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild der Orte für Kinder GmbH.....	3
2	Rahmenbedingungen.....	4
3	Bildungsverständnis.....	4
4	Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	5
5	Rolle der Erzieherinnen und Erzieher.....	5
6	Ziele.....	5
7	Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	6
8	Beobachtung und Dokumentation.....	7
9	Das alltägliche Leben.....	7
10	Gestaltung anregungsreicher Räume.....	8
11	Spiel.....	9
12	Planung und Gestaltung von Projekten.....	10
13	Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen.....	11
14	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	11
15	Eingewöhnung.....	12
16	Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	12
17	Übergang in die Grundschule.....	13
18	Zusammenarbeit im Team und mit Leitung.....	13
19	Qualitätsentwicklung.....	14

1 Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben in Westberliner Bezirken 24 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine werteorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offen stehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der

gemeinsamen Aktion werden.

2 Rahmenbedingungen

Die Kita FANTASIA befindet sich im Bezirk Mitte, ehemals Tiergarten zentral zwischen Strom und Beusselstraße, nördlich der Turmstraße. In der Nähe des U-Bahnhofs Birkenstraße und vom S-Bahnhof Westhafen.

1996 gebaut, verfügen wir über 400 qm für Gruppenräume, zuzüglich sehr großzügiger Flure und eines Bewegungsraums. Ein weiterer Raum pro Etage steht den Kindern zusätzlich und für Früh- bzw. Spätdienste zur Verfügung. Unser Außengelände umfasst 850 qm mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, davon abgeteilt ein Bereich für die Jüngsten.

Wir betreuen ca. 125 Kinder im Alter von 11 Monaten bis zur Einschulung in 8 Gruppen. Ebenerdig haben wir aktuell 2 Gruppen für jüngere Kinder im Alter von 1 bis 3 und eine Gruppe für Kinder von 2 bis 4 Jahren, die von jeweils 2 bis drei Erzieher:innen begleitet werden. Im Obergeschoss befinden sich 5 Gruppen für Kinder von 3 bis 6 mit jeweils 15 Plätzen und 2 Erzieher:innen. Frauen und Männer arbeiten gleichwertig als pädagogische Fachkräfte in allen Bereichen. Geöffnet haben wir in der Zeit von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

3 Bildungsverständnis

Jedes Kind ist für uns einmalig. Wir verstehen Bildung als lebenslangen Prozess. Bildung in der Kita ist familienergänzend und - unterstützend, mit dem Ziel einer guten sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung um damit den gleichen Zugang zu Lebenschancen gewährleisten.

Wir fördern Fragen und begleiten Antworten.

Altersentsprechend beziehen wir die Kinder beim Besprechen von Regeln und der Tagesplanung im Morgenkreis ein. Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir unterstützen Kinder sich ihre eigenen Bildungsinteressen zu er- und bearbeiten.

Unsere Angebote sind entsprechend den Interessen, Stärken und Entwicklungsstände des einzelnen Kindes.

Wir stärken die Lust am Knobeln und Experimentieren und fördern die Bereitschaft von und mit anderen gemeinsam zu lernen.

Wir geben Zeit und Raum zum Suchen, Ausprobieren, Experimentieren und Übertragen von Lösungswegen.

Wir regen an, dass Kinder kooperieren und gemeinsam an einer Sache arbeiten.

Wir unterstützen Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit und Ausdauer bei der Lösung von Aufgaben, lernen Wichtiges von Unwichtigem zu trennen.

Wir diskutieren unterschiedliche Erkenntnisse und Meinungen, finden heraus welche Möglichkeiten es zur Informationsbeschaffung gibt.

Wir wecken und erhalten die Neugier und Offenheit für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen.

Damit möchten wir Kindern ermöglichen zu lernen was sie lernen und wie sie lernen.¹

¹ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft: Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Tagespflege, Weimar Berlin: verlag das netz, 2014, S. 28. (BBP)
Einrichtungskonzeption Kita Fantasia | Orte für Kinder GmbH | Stand Januar 2024 | Seite 4 von 13

4 Das Bild vom Kind und seine Rechte

„Kinder sind stark. Sie kommen bereits mit vielfältigen Fähigkeiten in diese Welt. Sie wollen aus sich heraus etwas wissen und können und sind bestrebt, sich entlang ihrer Erfahrungen und wachsenden Kräfte an den Aufgaben und Entscheidungen zu beteiligen, die ihnen ihr Lebensumfeld eröffnet und abverlangt.“²

Wir achten jedes Kind als Persönlichkeit.

Jedes Kind hat das Recht sich zu bilden.

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

5 Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Damit sich Kinder gut bilden können, benötigen sie eine vertrauensvolle Bindung zur Erzieher:in. Die Fundamente hierfür werden während der Eingewöhnung des Kindes gelegt. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Streben nach Bildung, indem wir beobachten und individuelle Hilfestellungen, Anregungen anbieten und sie ermuntern Sachen auszuprobieren.

Wir ermöglichen ihnen, untereinander tragfähige Beziehungen und vernünftige Regeln zu entwickeln. Räume, Materialien und Tagesablauf passen sich diesen Bedürfnissen an.

Wir bilden uns regelmäßig fort und verfolgen die pädagogische Fachdiskussion um unsere Kenntnisse über kindliche Bildungsprozesse zu erweitern.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst!

6 Ziele

Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Kita bedeutet für uns ihre Persönlichkeit allseitig zu fördern. Die Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm. In allen Bildungsbereichen erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen um sie auf das spätere Leben vorzubereiten.

Ich Kompetenzen – Bildung eines positiven Selbstkonzepts

- selbständig werden
- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen
- sich durchsetzen können
- eigene Ideen entwickeln
- selbst verantwortlich sein
- eigene Stärken und Schwächen erkennen
- Vertrauen zu sich selbst und zu anderen entwickeln
- Fähigkeiten zur verbalen Kommunikation entwickeln

Sach-Kompetenz fördern – die Vielfalt der Lebenswelt aneignen und wichtige Fertigkeiten erwerben

- Dinge und Erscheinungen differenziert wahrnehmen; Wissen in allen Bezügen erweitern
- sprachliche und kreative Ausdrucksfähigkeit entwickeln
- -Kenntnisse über die Natur und ihre Bedeutung aneignen
- mit allen Sinnen wahrnehmen und handlungsfähig werden
- Geschicklichkeit entwickeln und Fertigkeiten erweitern

² BBP S.17

Sozial- Kompetenz fördern – soziale Beziehungen aufnehmen und gestalten

- sich in der Gruppe wohlfühlen
- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle Anderer wahrnehmen
- Verständnis für die Bedürfnisse Anderer aufbringen
- rücksichtsvoll und wertschätzend miteinander umgehen
- alleine und gemeinsam spielen lernen
- Spielregeln einhalten variieren und erfinden können
- Regeln und Normen des Zusammenlebens einhalten
- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen
- Hilfe annehmen, Hilfe anbieten
- Kompromissbereitschaft
- Konfliktbewältigung

Lernmethodische Kompetenzen stärken – durch vielfältige Möglichkeiten sich selber Wissen aneignen können und wissen, das man dazu lernt und wie man lernt

- Lust am Ausprobieren und Entdecken – am Lernen empfinden
- erkennen, dass Anstrengungen zum Erfolg führen können
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit entwickeln
- offen sein für unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen und diese zur Findung neuer Lösungsmöglichkeiten nutzen
- gemeinsames Aneignen und Weitergeben von Wissen
- vielfältige Wege zur Wissensbeschaffung entdecken

7 Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Das BBP definiert 6 Bildungsbereiche

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur – Umwelt - Technik

Kindliches Lernen ist nie isoliert an einem Bildungsbereich orientiert. Im Spiel, im Projekt oder im Alltag durchdringen sich immer mehrere Bildungsbereiche zugleich. Uns obliegt es, dies zu fördern und zu organisieren und darauf zu achten, dass es allen Kindern ermöglicht wird.

Im folgenden Beispiel wollen wir dies näher erläutern. Ein Ausflug bringt viele Erlebnisse mit sich und bietet zahlreiche Möglichkeiten, Neues zu lernen und seine Umgebung zu erkunden. Der Weg wird mit der U-Bahn zurückgelegt. Die Kinder lernen hierbei unter anderem, wie man sich in öffentlichen Verkehrsmitteln, an einer Ampel und auf der Straße verhält. Wenn die Kinder zu Fuß unterwegs sind, nehmen sie die Umgebung mit ihren diversen technischen Dingen, sowie Tieren und Pflanzen und Wettererscheinungen (Gesundheit, Natur-Umwelt-Technik) wahr.

Es finden kleine Gespräche und der Austausch darüber statt, was wir sehen und beobachten. Während des Ausflugs müssen die Kinder gegenseitig Rücksicht aufeinander nehmen (Kommunikation, soziales und kulturelles Lernen).

Durch ein ganzheitliches Lernen können unsere Kinder sehr intensiv ihren Interessen nachgehen aber auch neue Wege einschlagen und haben die Chance Zusammenhänge zu erkennen.

8 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung bedeutet Beachtung.

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Dabei ist unser Blick auf die Potenziale gerichtet.

Um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, nutzen wir das Sprachlerntagebuch, die trügereigene Checkliste und ergänzend den Beobachtungsbogen von Schlaaf-Kirschner, bei besonderem Bedarf die Beller Tabelle. Einmal jährlich treffen sich Eltern und Erzieher:innen zu einem Entwicklungsgespräch, bei Kindern mit Integrationsstatus 2 x jährlich.

Die Themen der pädagogischen Arbeit entwickeln sich aus der Beobachtung, den Interessen und Themen der Kinder, die sie im aktuellen Spielgeschehen und in ihren Aktivitäten zeigen. Für die kindgerechte Gestaltung des Tagesablaufes und das pädagogische Eingehen auf jedes Kind, müssen die Bedürfnisse des einzelnen Kindes erkannt und die Beobachtung mit den Eltern ausgetauscht werden.

Wir gestalten anschauliche Dokumentationen zu ausgewählten Aktivitäten und Projekten. Wie in Berlin vorgesehen erstellen wir die „qualifizierte Statuserhebung“ (Feststellung des Sprachstandes) für jedes Kind.

9 Das alltägliche Leben

Unser Tagesablauf :

- 7 Uhr Frühdienst für alle Kinder im Haus
- 8 Uhr Frühstück in den Abteilungen Krippe, Kindergarten, Vorschule
- ab 9 Uhr Gruppenzeit mit Freispielzeit, pädagogischen Angeboten, Projektarbeit, Morgenkreis, Aussenaktivitäten
- 11³⁰Uhr Mittagessen in den Krippengruppen, anschließend Ruhezeit
- 11⁴⁵Uhr Mittagessen Kindergartengruppen, anschließend Entspannungszeit
- 12³⁰ Uhr Mittagessen Vorschule, anschließend Lese- und Leisespielzeit
- 14³⁰ Uhr Nachmittagssnack
- ab16³⁰ Uhr Spätdienst im Bereich
- 17 Uhr Spätdienst für alle Gruppen

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem sich die Kinder wohl fühlen sollen, Freunde finden, lernen solidarisch zu sein und Konflikte zu bewältigen.

Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder. Diese unterstützen wir, indem wir den Kindern Raum und Zeit schaffen sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Kinder können ab 11 Monaten bis 6 Jahren in der Kita FANTASIA betreut werden. Die Kita wird somit ein Raum, mit dem sie sehr vertraut werden und der neben dem eigenen Zuhause für die Sozialisation des Kindes einen hohen Stellenwert einnimmt.
Einrichtungskonzeption Kita Fantasia | Orte für Kinder GmbH | Stand Januar 2024 | Seite 7 von 13

Ein strukturierter Tagesablauf gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Die Kinder werden morgens individuell begrüßt und die Erzieherinnen schaffen eine vertraute Umgebung, in dem sich die Kinder wohl und angenommen fühlen und Spaß haben.

Im Gespräch mit den Kindern nehmen die Erzieher:innen Vorschläge, Wünsche und Ideen auf und integrieren sie in den Tagesablauf bzw. dienen sie als Vorlage für die Projektarbeit. Die Kinder lernen so, sich aktiv zu beteiligen und sich einzubringen. Sie werden bestärkt in ihren eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen und erfahren Selbstwirksamkeit. Verschiedene Materialien und Funktionsbereiche unterstützen die Kinder in ihrer Neugierde und der Freude Neues auszuprobieren.

Die Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und des alltäglichen Lebens in der Kita. Wir begleiten sprachlich unsere Handlungen und achten auf ein gutes Sprachvorbild. Verse, Gedichte und Reime sowie Bewegungsspiele sind wichtige Elemente unserer Angebote. Die Kinder lernen unter anderem im Morgenkreis zu zuhören, sich einzubringen und sich sprachlich auszudrücken. Bei Problemen und Ängsten werden die Kinder unterstützt und gestützt.

Im Tagesablauf wird die Entwicklung der Selbständigkeit gefördert. Ein Teil davon ist das selbständige An- und Ausziehen und die Körperpflege. Je nach Alter und Entwicklungsstand gehören auch kleine Aufgaben wie das Auf- und Abdecken, bzw. das Wischen des Tisches dazu. Beim täglichen Mittagessen lernen die Kinder sich die Speisen alleine zu nehmen und mit Messer und Gabel zu essen.

Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kita mit all seinen Regeln, Ritualen, Strukturen und vielfältigen Erfahrungen ermöglicht den Kindern Ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Es werden jahreszeitliche Feste, Abschiedsfeiern und Geburtstage der Kinder gemeinsam, auch mit den Eltern, vorbereitet und durchgeführt.

Ausflüge, Museen- und Ausstellungsbesuche, Schulgarten, Bücherei, Kita-Übernachtungen und Kitagruppenreisen erweitern das Wissen der Kinder und erschließen ihnen die Wohn- und Kitaumgebung. Besuche auf Arbeitsstellen der Eltern oder zu Hause finden gelegentlich statt, wenn es thematisch passt.

10 Gestaltung anregungsreicher Räume

Die Gruppenräume sollen den Kindern Platz zum Forschen und Experimentieren geben, indem alle Sinne der Kinder angesprochen werden.

Sie bieten den Kindern Gelegenheit, unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Aktivitäten nachzugehen.

Unser Haus verfügt über großzügige Flure, große Spielhäuser und eine Höhle unter der Treppe, die gerne von den Kindern als Rückzugsmöglichkeiten genutzt werden. Die Räume verfügen über Funktionsecken (Puppen, Bau- Lesecke) die Materialien sind übersichtlich angeordnet, sodass die Kinder diese selbständig nutzen können. Jedes Kind hat ein Eigentumsfach, in dem es die persönlichen Gegenstände ablegen kann.

Unser Garten ist in zwei Bereiche geteilt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen von großen und kleinen Kindern gerecht zu werden.

Die Erzieher:innen nehmen ihre Aufgabe sehr ernst, die Gruppenräume nach den Interessen der Kinder und mit ihnen gemeinsam zu gestalten. Die einzelnen Gruppenräume sind so eingerichtet, dass sie durch entsprechende Möbel und Materialien in einzelne Bereiche abgegrenzt werden können. Je älter die Kinder, desto differenzierter sind die Spielbereiche.

Die Bauweise der Kita gewährleistet eine große Helligkeit der Gruppenräume. Die großzügigen Flurbereiche werden von den Kindern in ihr Spiel integriert.

1. Bau- und Konstruktionsbereiche:

mit Bauklötzen, Duplosteinen, Legosteinen und Naturmaterialien

2. Puppen- und Verkleidungsbereiche:

mit Puppen, Spielküchen, Kaufmannsläden, Puppenhäusern und Materialien aus dem Alltagsleben, Ankleidekisten, Spiegel, Arztkoffer

3. Experimentierbereich:

mit Waage, Spiegel, Lupe, Pflanzenpresse

4. Kreative Bereiche:

mit Stiften verschiedener Art, Farben, diverse Papiere, Knete, Scheren

Mit selbst gestalteten Wandbereichen, Basteleien, jahreszeitlich orientierten Gestaltungen und Fotowänden tragen die Kinder dazu bei, die Gruppenräume individuell zu gestalten. Die Räume sind ein kultureller Spiegel der Kinder und Familien der Einrichtung. Dies ist nur im Zusammenwirken aller Beteiligten möglich.

Den Kindern stehen Bücher, Kassetten und CDs zur Verfügung.

Weitere Erfahrungsbereiche außerhalb der Gruppenräume und Flure sind:

Bewegungsraum

Mit großzügigem Podest mit Höhle, Treppe und Rutsche Sprossenwand mit Rutsche, Leiter, Seilen (veränderbar), Matten, Gymnastik- und Rhythmikgerätewagen, Spielhöhle unter der Treppe, Spielhaus, großer Sand- und Wasserkasten, große Stoffbausteine, sowie Bauelemente aus Holz, Holzfahrzeuge, Küche in der Kinder backen oder kochen können.

Garten

Kletter- und Spielbereich mit Sandkasten für die Krippe, Spielbereich mit Spielhaus, Rutsche, Schaukel und Sandkasten, Fläche zum Dreirad- und Rollerfahren.

11 Spiel

„Im Spiel setzen sich die Kinder schon früh mit ihrer Umwelt auseinander, sie erforschen, begreifen und erobern sich die Welt. Sie verbinden immer einen Sinn mit ihrem Spiel und seinen Inhalten. Für die Spielenden ist die Handlung wesentlich und nicht das Ergebnis.“³

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Spielpartner frei zu wählen, Stärken und Schwächen kennenzulernen und Selbstvertrauen zu gewinnen. Die Kinder entscheiden im Freispiel innerhalb des vorhandenen Rahmen was, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Dies ermöglicht Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Trainiert auf diese Weise auch die Fähigkeit eigene Interessen zu entdecken, sich zu entscheiden und zu organisieren.

³ Hrsg.: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berliner Bildungsprogramm, Berlin 2014, S.38

Eine Grundlage für das Spiel der Kinder ist das Spielangebot in den Räumen, Fluren und in unserem Garten. Unsere Spielmaterialien sollen die Eigentätigkeit und Fantasie der Kinder fördern. Deshalb achten wir auf vielfältige Materialien. Wir ermöglichen den Kindern, dass sie im Alltag Erfahrungen zu Inhalten aus den verschiedenen Bildungsbereichen sammeln können

Wir geben ihnen Zeit , um zu lernen und achten darauf , individuelle Bildungsprozesse nicht zu unterbrechen. Wir stehen als Spielpartner zur Verfügung, nutzen aber auch die Beobachtungsrolle um die Spielthemen der Kinder zu herauszufinden. So können wir erkennen, welche Kinder unsere Unterstützung benötigen oder wo wir noch neue Impulse setzen müssen. Wir stehen als Bezugsperson auch emotional zur Verfügung.

12 Planung und Gestaltung von Projekten

Die Arbeit in Projekten ist ein wesentliches Instrument unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei soll ein die Kinder brennend interessierendes Thema von allen Seiten bearbeitet werden.

„Lernen in Projekten ist für Kinder und Pädagoginnen und Pädagogen ein entdeckendes und forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Dabei steht das Ergebnis nicht schon vorher fest und die Antworten sind auch den Pädagoginnen und Pädagogen nicht schon vorher klar. Ein Projektverlauf birgt immer wieder Überraschungen, weil Kinder und andere Beteiligte immer neue Ideen einbringen und sich dadurch neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Projekte sind zeitlich nicht begrenzt. Sie dauern solange an, wie die Kinder am Thema interessiert sind. Darin unterscheidet sich Projektarbeit von einer Angebotsstruktur bzw. von Experimenten, bei denen die Kinder nur zwischen verschiedenen von den Pädagoginnen und Pädagogen vorausgedachten und geplanten Beschäftigungen wählen können.“⁴

Die Kompetenz-Fortschritte der Kinder werden festgehalten. Der Ablauf eines Projektes gestaltet sich in etwa so:

Nach intensiver Beobachtung der Kinder wird in Gesprächen mit Kindern, Eltern und Kolleginnen ein Projektthema gefunden.

Gemeinsam wird überlegt, wo und wie Informationen zu dem Thema beschafft werden können, wer uns unterstützen kann. Pädagogische Ziele und methodische Schritte werden formuliert.

Dokumentation und Schlussfolgerungen bilden den Abschluss. Wir sammeln Projekt-Verläufe um die Ergebnisse und Erfahrungen zukünftig nutzen zu können.

Wir werden Kinder aber auch auf Dinge, Erscheinungen, Ereignisse aufmerksam machen, Bedürfnisse und Interessen für Themen wecken, die für ihr Aufwachsen in dieser Welt und für ihre Entwicklung wichtig sind. Es kommt darauf an, dass wir unsere Wahrnehmung für die Äußerungen der Kinder schärfen um ihre Bedürfnisse erkennen und sensibel aufgreifen zu können.

4 Ebenda, S.41

13 Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamt-gesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

Integration von Kindern mit Behinderungen

Selbstverständlich werden auch Kinder mit besonderen Herausforderungen oder körperlichen Einschränkungen von uns betreut. Wir richten den Blick dabei hauptsächlich auf die Ressourcen und Kompetenzen der Kinder.

Diese Kinder sind einer „Facherzieher:in für Integration“ zugeordnet. Sie beobachtet den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und schreibt einen individuellen Förderplan. Im Förderplan werden Zielstellungen formuliert, die im Alltag durch spezifische pädagogische Angebote umgesetzt werden. Hierzu nutzen wir Einzelsituationen mit dem Kind oder fördern in Kleingruppenarbeit.

Regelmäßige Elterngespräche werden als Informationsaustausch und zur fachlichen Beratung genutzt. Alle 6 Monate findet ein Entwicklungsgespräch gemeinsam mit den Eltern statt, z.T. auch mit der leitenden Ärztin und Therapeuten des SPZ im Wedding.

Hier werden gemeinsam neue Fördermaßnahmen besprochen und abgestimmt. Bei Bedarf kann die Facherzieherin für Integration Kontakt zu den jeweiligen Therapeuten aufnehmen, um offene Fragen zu klären.

Wir erleben diese Arbeit als eine Bereicherung und entwickeln uns selbst fachlich und persönlich weiter. Nicht zuletzt haben wir Erfolgserlebnisse in der Begleitung der Kinder. Die Kinder ohne besonderen Förderbedarf profitieren, indem sie Toleranz und Hilfe erleben und körperliche, seelische und geistige Grenzen akzeptieren lernen.

14 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die intensive Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen ist die Basis für eine gute pädagogische Förderung der Kinder in der Kita. Neben dem täglichen Austausch führen wir einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch. Dabei halten Eltern und Erzieherin den erreichten Stand des Kindes fest und formulieren zukünftige Ziele.

Eltern können sich darüber hinaus in die tägliche Arbeit einbringen, die Kinder bei Aktivitäten, in Projekten und bei Ausflügen begleiten. Wir halten Elternabende ab, (Gruppen)Elternvertreter bzw. Kita-Elternvertreter werden jedes Jahr gewählt und können sich über die entsprechenden Gremien in die Arbeit einbringen und an Veränderungen in der Kita beteiligen.

15 Eingewöhnung

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell.

- Wir laden die Eltern vor Beginn der Eingewöhnung in die Kita ein, um Besonderheiten und Vorlieben des Kindes kennenzulernen. Der Ablauf der Eingewöhnung wird genau besprochen und zur besseren Kontaktaufnahme die ersten Seiten des Sprachlerntagebuchs ausgefüllt. Fragen werden beantwortet und die Eltern erhalten weitere Einblicke in die Gruppe und den Kita-Alltag.
- Wir vereinbaren die genaue Uhrzeit für den ersten Kita-Tag.
- Die Eingewöhnung beginnt für jeweils eine Stunde in Anwesenheit von Mutter, Vater oder einer anderen Bezugsperson – das Kind lernt die neue Umgebung kennen und die Erzieher*in nimmt ersten Kontakt auf
- Am vierten Tag verlässt die Bezugsperson für eine kurze Zeit den Raum, diese Zeit wird schrittweise verlängert
- Die Eingewöhnung findet im Gruppenraum statt. Wir sorgen für einen strukturierten und verlässlichen Tagesablauf.
- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin für das Kind zur Bezugsperson geworden ist, das Kind in der Kita spielt, isst und schläft und auch die anderen Erzieher*innen des Bereichs kennen gelernt hat.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und erfolgt in enger Absprache mit den Eltern.

16 Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

Wir möchten den Kindern und Eltern verlässliche Beziehungen in der Kita bieten. Sie sind eine wichtige Grundlage um mit den Eltern eine partnerschaftliche Erziehung zu praktizieren. Nur wenn sich Kinder geborgen und angenommen fühlen, haben sie Sicherheit und das Selbstbewusstsein von sich aus die Welt und die Dinge zu erkunden.

Für die jüngsten Kinder gibt es in der unteren Etage einen Krippenbereich. In drei Gruppen betreuen wir 11-13 Kinder im Alter von 11 Monaten bis etwa 3 Jahren. 2 bis 3 Erzieher:innen je Gruppe begleiten die Kinder und sind vertraute Bezugspersonen. Der Wechsel in den Elementarbereich erfolgt in der Regel im Sommer mit dem neuen Kita-Jahr, in Einzelfällen auch im Laufe des Kita-Jahres. Die Erzieher:innen planen, welche Kinder in welche Gruppe wechseln und informieren die Eltern rechtzeitig darüber. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Übergang in der Kita: die Kinder lernen Schritt für Schritt die zukünftigen Erzieher:innen, den neuen Gruppenraum und die Kinder der neuen Gruppe kennen. Dabei werden sie von den vertrauten Erzieher:innen begleitet. Zum Ende des Kita-Jahres bringen die Kinder selbst ihre Sachen zu ihrem zukünftigen Garderobenplatz und ihrem Eigentumsfach. Auch die Eltern können die Erzieher:innen und Räumlichkeiten der neuen Gruppe in der oberen Etage bereits vor dem Wechsel kennenlernen.

Wenn ein Kind unsere Einrichtung verlässt, wird der Abschied mit dem einzelnen Kind und auch mit der Gruppe thematisiert und gemeinsam wird eine Abschiedsfeier gestaltet. Das Kind bekommt sein Sprachlerntagebuch und alle weiteren Arbeiten und Unterlagen ausgehändigt. Wenn es möglich ist, kann uns das Kind nach dem Wechsel nach Absprache besuchen kommen. Auf diese Weise schaffen wir die Voraussetzungen für einen gelingenden Wechsel in eine andere Kita. .

17 Übergang in die Grundschule

Im letzten Jahr vor der Schule freuen sich die Kinder auf die Schule und sind gleichzeitig unsicher, was sie dort alles erwartet. Deshalb ist diese bevorstehende Veränderung ein besonderes Thema, womit sich die Kinder im letzten Kita-Jahr intensiv auseinandersetzen. Erzieher:innen planen gemeinsam mit den Kindern ihren Fähigkeiten entsprechend Aktivitäten, die teilweise gruppenübergreifend stattfinden. Die Entwicklung der Selbstständigkeit und die Stärkung der Eigenverantwortung sind besondere pädagogische Schwerpunkte. Wir unterstützen die Kinder dabei, Meinungen und Ideen verständlich zu äußern und einzubringen, die anderer zu respektieren und so Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Wenn Kinder Herausforderungen annehmen können und ihre individuellen Ressourcen gut kennen und einsetzen, werden sie gut vorbereitet in die Schulzeit starten.

Im letzten Kita-Jahr besuchen die Kinder im Rahmen unserer Kooperation mit der Theodor-Heuss-Schule mehrfach diese Schule und lernen so das Schulgebäude, die Klassenräume und das Außengelände beispielhaft kennen.

Zu Beginn der letzten Kita-Jahres findet ein Elternnachmittag für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt, auf dem wir umfassend über alles rund um den Schuleintritt informieren und Fragen beantworten. Die Erzieher:innen besprechen individuell den Entwicklungsstand jedes Kindes und die Möglichkeiten zur Unterstützung beim Übergang in die Schule durch die Kita und die Familie.

18 Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Eine gute pädagogische Praxis ist untrennbar verbunden mit einer gelingenden Zusammenarbeit und Kommunikation im Team. Partizipation, Gleichheit, Autonomie und Solidarität sind demokratische Werte, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kita getragen werden.⁵

Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit und die Entwicklung von gemeinsamen Zielen. Wir tauschen uns regelmäßig aus

- über die Arbeit mit den Kindern ,
- die Zusammenarbeit mit den Eltern,
- über neue pädagogische Entwicklungen, Fortbildungen und Organisatorisches .
- neue pädagogische Qualitätsstandards werden besprochen und laufend ausgewertet. Dies geschieht auf Team-und Abteilungstreffen.

Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonderes Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem Standard der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Anfang 2015 wurde dieser noch ergänzt durch eine Verfahrensregelung zum Umgang mit dem Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter.

Die Leitung setzt fachliche Impulse und leitet die Mitarbeiter an.

Sie hat die Aufgabe all diese Anliegen und Prozesse zu unterstützen, zu koordinieren, zu initiieren und zu fördern.

⁵ Vgl. BBP S.169

19 Qualitätsentwicklung

Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team- und der Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung, sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven.

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team, als auch für einzelne Erzieherinnen statt.

Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern MultiplikatorInnen / FachzieherInnen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen.

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

Die regelmäßige interne und externe Evaluation fördert außerdem unsere Qualitätsentwicklung.